



Die Notwendigkeit von Strukturreformen in der russischen Wirtschaft

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider

Juni 2016

Zusammenfassung

Am 26. April 2016 ist der ehemalige Stellvertretende Regierungschef und Finanzminister Alexej Kudrin zum Leiter des Zentrums für Strategische Ausarbeitungen gewählt worden. In dieser Funktion wird er die Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie für die Zeit nach 2018 leiten, die Russland ein neues Modell des Wirtschaftswachstums garantieren soll. Auftraggeber ist der Wirtschaftsrat beim Präsidenten, dem Kudrin seit 30. April 2016 als Stellvertretender Leiter vorsteht. Am 25. Mai 2016 tagte der Wirtschaftsrat beim Präsidenten, wobei Putin erstmals wieder diejenigen Politiker unterstützte, die für strukturelle Reformen der russischen Wirtschaft plädieren. Drei Konzepte standen zur Diskussion. Zur Erarbeitung seiner Vorschläge bekam Kudrin anderthalb Jahre Zeit.

Das ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Am 26. April 2016 ist der ehemalige Stellvertretende Regierungschef und Finanzminister Alexej Kudrin zum Leiter des Zentrums für Strategische Ausarbeitungen (ZSR) gewählt worden.¹ In dieser Funktion wird er die Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie für die Zeit nach 2018 leiten, die Russland ein neues Modell des Wirtschaftswachstums garantieren soll. Die Experten des Zentrums werden verschiedene Reformszenarien für alle Bereiche und Institutionen ausarbeiten, von denen das Wirtschaftswachstum abhängt. Auftraggeber ist der Wirtschaftsrat beim Präsidenten, dem seit dem 30. April Kudrin als Stellvertretender Leiter vorsteht.² Seit dem 18. Mai leitet Kudrin im Wirtschaftsrat die Arbeitsgruppe Strukturreformen.³ Zu Kudrins Mannschaft gehören u.a. die Stellvertretende Leiterin der Zentralbank, Xenia Judajewa, der Chef der Sberbank, German Gref, und der Stellvertretende Vorsitzende der Außenwirtschaftsbank, Andrej Klepatsch.⁴

Am 24. Mai wurden die drei Positionen bekannt, die auf der Sitzung des Wirtschaftsrats am nächsten Tag vorgetragen wurden.⁵ Die drei unterschiedlichen Positionen zur Belebung der russischen Wirtschaft vertraten Wirtschaftsminister Alexej Uljukajew, der ZSR-Vorsitzende Kudrin und Business-Ombudsman Boris Titov.

Laut des von **Kudrin** vorgelegten ZSR-Berichts resultieren die wirtschaftlichen Schwierigkeiten aus der Verlangsamung des strukturellen Wachstums der langfristigen Wachstumskomponenten, die durch die fundamentalen Faktoren (Arbeits- und Kapitalressourcen, technologischer Fortschritt, Qualität der Institutionen) bestimmt werden. Auf die beiden anderen Komponenten Außenhandel (hängt mit dem Ölpreis zusammen) und Konjunktur (hängt vom Konjunkturzyklus ab) ist nicht mehr zu hoffen, denn 2015 wirkten sie sich negativ auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) aus. ZSR hält es für notwendig, das strukturelle Wachstum bis auf zu 4 % zu beschleunigen, um 2019 sicherzustellen, dass die Wirtschaft zusätzlich 4,5 Mio. Menschen bekommt und 40 Billionen Rubel an Anlageninvestitionen. Andernfalls wird Wirtschaftswachstum nur aufgrund der Konjunkturkomponente möglich sein.

Die neuen Handelsbedingungen (Sanktionen und niedrige Preise für Energieträger) können nur adaptiert werden, wenn das Budgetdefizit auf 1 % des BIP reduziert wird. Gegenwärtig wird das Defizit auf 3-3,5 % BIP geschätzt. ZSR entwickelte drei Szenarien, wie das Defizit gesenkt werden kann: eine 10 %ige Kürzung der Ausgaben (von 15,9 Billion Rubel auf 14,2 Billion Rubel); keine Kürzung der Nominalausgaben, aber gleichzeitig sollte die Inflationsrate um 1 % höher sein als in der makroökonomischen Prognose (dann werden die Haushaltsausgaben real stärker fallen); Kosten sparen, aber das Tempo des BIP-Wachstum auf 4 % in den Jahren 2018 und 2019 erhöhen. Das letzte Szenario halten die ZSR-Experten für optimal. Die Inflation auf einem Niveau von 3-4 % sollte stabil und berechenbar sein.

Das Wirtschaftsministerium vertritt die Auffassung, dass die Rückkehr zu einem Wirtschaftswachstum von 5-7 % nicht mehr möglich ist, auch bei einem Ölpreis von 50 \$/Barrel. **Uljukajew** hält ein 2 %iges Wirtschaftswachstum für möglich, das auf 4 % angehoben werden kann. Im Allgemeinen werden die Indikatoren auf Kosten der aktiven Investitionen wachsen, die um 7-8 % pro Jahr zunehmen sollten. Die Investitionen sollten in einem solchen Fall die Haupttreiber der Wirtschaft sein, während der Verbrauch stagnieren und auf der Strecke bleiben wird. Das Wirtschaftsministerium schlägt vor, einen Budgetfonds für Infrastrukturinvestitionen zu bil-

¹ <http://www.kommersant.ru/doc/2974157>

² <http://www.rbc.ru/economics/30/04/2016/5724ef139a79479f8b51f39a?from=main>

³ <http://www.vedomosti.ru/economics/articles/2016/05/18/641382-kudrin-ekonomicheskomi-sovete>

⁴ http://www.ng.ru/economics/2016-05-19/1_kudrin.html

⁵ <http://www.rbc.ru/newspaper/2016/05/24/574322cd9a794715937d1d42>



den, die nicht als Staatsausgaben im Rahmen der neuen Budgetrichtlinien betrachtet werden und somit geschützt wären. Nach Meinung des Wirtschaftsministeriums befindet sich die russische Wirtschaft im Zustand der Stagnation. Der Rückgang ist weitgehend abgeschlossen, der Wirtschaftszyklus hat nahezu den tiefsten Punkt erreicht. Bei manchen Momenten sind Anzeichen der Erholung festzustellen, die sich mittelfristig fortsetzen werden.

Der Business-Ombudsman Boris **Titow** geht davon aus, dass es möglich sein wird, den Anteil der Investitionen am BIP von gegenwärtig 18 % auf 30 % zu erhöhen. Das kann durch eine Erhöhung der Geldmenge erreicht werden, vorausgesetzt, dass die neue Geldemission keine Probleme bei den Staatsausgaben verursacht, sondern gezielt dafür verwendet wird, Investitionen zu stimulieren. Nach Einschätzung der Experten Titows beträgt das Volumen der unbefriedigten Nachfrage aus dem Unternehmenssektor für Investitionsmittel nicht weniger als 1 Billion Rubel pro Jahr.

Am 25. Mai tagte der Wirtschaftsrat beim Präsidenten; die letzte vorherige Sitzung fand im Dezember 2013 statt.⁶ Wie berichtet wurde, habe Putin erstmals wieder diejenigen Politiker unterstützt, die für strukturelle Reformen der russischen Wirtschaft plädieren. In seiner Eröffnungsrede machte Putin deutlich, dass er keine offene ideologische Konfrontation zwischen unterschiedlichen Wirtschaftskonzepten brauche. Es ist klar geworden, dass Strukturformen Chefsache sind. Zur Erarbeitung seiner Vorschläge bekam Kudrin mehr Zeit als gefordert; bis zu anderthalb Jahren.

Am 19. April hatte Premier Dmitrij Medwedew der Staatsduma seinen jährlichen Rechenschaftsbericht vorgelegt.⁷ Er erklärte, dass die Regierung fünf Bereiche identifiziert habe, ohne die eine langfristige Entwicklung Russlands unmöglich ist. Es sind diese: Optimierung der Haushaltspolitik, Unterstützung für die Nicht-Rohstoffexporte sowie Importsubstitution, Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Unternehmen, Verbesserung der Qualität des Staates und Entwicklung der sozialen Sphäre.

Anmerkung: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder und ist erstmalig im Mai 2016 Newsletter „Russland intern aktuell“ Nr. 85 des Deutsch-Russischen Forums Berlin erschienen.

⁶ <http://www.kommersant.ru/doc/2996281>

⁷ <http://government.ru/news/22717/>



Über den Autor dieses Beitrags

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider ist Advisory Board Member of the EU-Russia Centre in Brüssel, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Siegen und Leiter der sozialwissenschaftlichen Forschung des Berliner West-Ost-Instituts.



Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider